

erschint wöchentlich viermal:
Montag, Donnerstag, Samstag
und Sonntag.

Bezugspreis:
Bei allen Postanstalten
abgeholt für halbjährige
Bezugszeit 3 M. 10 Pfg.
Von der Post frei ins Haus
gebracht (f. 1/4 Jahr) 3 M. 70 Pfg.
Bei unseren Agenturen
monatlich 45 Pfg.
Dr. Montabaur (frei ins Haus
gebracht f. 1/4 Jahr) 1 M. 25 Pfg.
In der Geschäftsstelle abgeholt
(für 1/4 Jahr) 1 M. 20 Pfg.

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.

(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühren:
für die 6-gespalt. Samson-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis weitestmögliche Verbreitung.
Beilagen nach Vereinbarung.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

Nr. 16.

Montabaur, Donnerstag, den 29. Januar 1914.

47. Jahrgang.

Politisches.

Der Abt von Maria-Laach beim Kaiser.

* Berlin, 26. Jan. Der Kaiser empfing heute 12 1/2 Uhr den Abt Jldesons Herwegen mit seinem Sekretär P. Albert. Der Abt überreichte dem Kaiser das auf dessen Wunsch reproduzierte Labarum, eine herrliche Arbeit der christlichen Kunst. Der Kaiser war freudig überrascht von dem prächtigen Kunstwerk und von der Schnelligkeit, mit der es in kaum einem Jahr fertiggestellt werden konnte.

Immer wieder drückte der Kaiser dem Abte seine Bewunderung und Befriedigung darüber aus. Im Sternsaal war die Standarte aufgestellt und hier empfing der Kaiser auch die beiden Herren in höchlich bester Stimmung. Es war erstaunlich, mit welcher Sachkenntnis und welcher scharfen Kunstbildung der Kaiser die Schönheiten und technischen Schwierigkeiten des einzigartigen Kunstwerkes erkannte und hervorhob. Mit wiederholtem Ausdruck der Freude entließ der Kaiser den Abt, der darauf in gleich huldvoller Weise mit seinem Sekretär P. Albert von der Kaiserin empfangen wurde.

Die Studie des bekannten Archäologen Mgr. Wilpert über das Labarum Konstantins des Großen, die derselbe gelegentlich einer Audienz im Oktober 1913 dem Kaiser unterbreitete, gab diesem die Anregung, eine genaue Nachbildung dieses ersten christlichen Feldzeichens herstellen zu lassen. Bei seinem bald darauf erfolgten Besuch der kunstliebenden Benediktiner von Maria-Laach beauftragte er daher den Abt Jldesons Herwegen, diese vom kunsthistorischen Standpunkt aus hochinteressante Arbeit durch seine Mönche ausführen zu lassen.

Das geschah im gewissenhaften Anschluß an die Resultate der Wilpertschen Forschungen, die unterdessen in einer Vereinschrift der Gesch. Ges. veröffentlicht worden sind. Als der Abt die herrliche Standarte dem Kaiser heute am Vorabend des kaiserlichen Geburtstages überreichte, durfte er es in dem Bewußtsein tun, daß in den Ateliers seiner Abtei am stillen See ein Kunstwerk geschaffen worden ist, das dem konstantinischen Original, so wie es der Kirchenhistoriker Eusebius beschrieb, sowohl was den Entwurf, als auch die Kostbarkeit des Materials und die Reinheit der Ausführung betrifft, nicht fernstehen dürfte.

Ein drei Meter hoher, mit Goldblech überzogener Schaft aus Eschenholz trägt am oberen Ende einen in Gold getriebenen Lorbeerkranz in massiver Gestalt. Das Mittelfeld des Kranzes füllt das sogenannte konstantinische Monogramm Christi. Kranz und Monogramm sind mit Edelsteinen geschmückt. Etwas unterhalb des Kranzes ist eine Querstange befestigt, die eine kurze Fahne trägt, ganz entsprechend dem Berichte des Eusebius: „Von der Querstange hing ein Stück Stoff herab, ein königliches Gewebe, welches mit einer Unzahl von funkelnden Edelsteinen be-

deckt und mit vielem Gold durchwebt war, so daß es dem Auge einen unaussprechlichen, schönen Anblick bot. Es hatte die gleiche Ausdehnung in der Länge und in der Breite.“

Dementsprechend ist als Fahnenstoff altpurpurfarbene Seide verwendet. Darüber ist ein echt goldenes Netz gespannt, in dessen Maschen zahlreiche Edelsteine und purpurne Schnüre eingefügt sind. Diskret gehaltene alte Ornamente in äußerst feiner Goldstickerei decken den purpurnen Grund. Die Stickereien haben die Benediktinerinnen der Beuroner Kongregation aus der Abtei St. Hildegard in Eibingen bei Rildesheim am Rhein besorgt.

Unter den schweren Goldfransen, mit denen die Fahne nach unten abschließt, reihen sich an dem Schaft untereinander vier goldene Medaillons in getriebener Arbeit an: Bild der Konstantins des Großen und seiner drei Söhne, die zur Herrschaft gelangten, Konstantins des Jüngeren, Konstantins II. und Konstans.

Besonders gut charakterisiert sind die beiden Konstantin: Der Vater als gereifter Mann mit markigem und energischem Gesichtsausdruck, ein echter Cäsarenkopf, der Sohn als heranreifender Jüngling, zart und weich im Mienenspiel. Was alte Münzen erkennen lassen, ist hier in Hochrelief mit sicherer Hand herausgearbeitet.

Nach unten läuft der Schaft aus in eine Spitze aus Schmiedeeisen zur Befestigung der Standarte im Boden. Ungefähr in halber Höhe zwischen Spitze und dem untersten Medaillon ist ein Griff angebracht, der eine leichtere Handhabung der Fahne ermöglicht.

Kaisers Geburtstag.

* Berlin, 26. Jan. Die Nordd. Allgem. Ztg. bringt anlässlich des Geburtstages des Kaisers einen Artikel, in dem es heißt: „Gleich seinem großen Ahnherrn fühlt sich der Kaiser und König als erster Diener des Staates. Für jede seiner Entschlüsse ist das Bewußtsein maßgebend, daß sie der Nation fromme. Von der Ueberzeugung persönlichster Verantwortung vor der Vorsehung wird seine unerbürliche Pflichterfüllung getragen, die zu jeder Stunde das Wohl des Ganzen im Auge hält. Nur einer außerordentlichen Willenskraft und unermüdblichen Wirksamkeit konnte es gelingen, nach allen Seiten eine so fruchtbringende Tätigkeit zu entfalten, deren Erfolge jedermann sichtbar sind. Seine Majestät hat von Beginn an nicht als seine Aufgabe betrachtet, das von den Vätern übernommene Erbe lediglich zu verwalten. Dieses Erbe wurde in einer Weise gemeinhalt, wie niemand es vorzuziehen konnte. Ob es sich um die Sicherung des Reiches durch die Wehrmacht zu Lande und zur See, um die Fortbildung des Rechts, um den Ausbau der sozialen Gesetzgebung, die Förderung der wirtschaftlichen Wohlfahrt, die Entwicklung des Bildungswezens aller Stufen, die Unterstützung von Wissenschaft, Kunst und Technik, oder um die Anregung zur allgemeinen Körperpflege handelt: immer wieder begegnen wir der regsten Anteilnahme und

persönlichem Eingreifen unseres Herrschers. Dies alles in einer Zeit, die die angespannte Aufmerksamkeit des Monarchen für die Steuerung des Reichsschiffes durch vielerlei Fährnisse in Anspruch nahm. Eine solche Fülle von Pflichten vermochte nur eine Herrscherpersönlichkeit zu tragen, die von den höchsten Auffassungen über den Sinn des irdischen Daseins, für den einzelnen wie für das Volk, beseelt ist. Aus den Ereignissen vor hundert Jahren entnahm der Kaiser die dringliche Mahnung, daß nicht kriegerische Vorbeeren, nicht Wohlstand, Macht und Ansehen letzten Endes das Schicksal und die Zukunft eines Volkes sichern, sondern allein die sittliche Kraft, die ihm innewohnt. In diesen Worten liegt eine tiefgreifende Erleuchtung zu den Bemühungen des Monarchen, allen wertvollen Lebensäußerungen der Nation die Bahn zu ebnen.“

* Berlin, 27. Jan. Nach dem Festgottesdienst begab sich der Hof im Zuge von der Kapelle nach dem Weißen Saal. Der Kaiser geleitete zunächst den König von Sachsen durch den Weißen Saal. Dann traten die Majestäten vor die Stufen des Thrones. Die Bundesfürsten (mit Ausnahme des Königs von Sachsen) und die Prinzen traten zur Rechten, die fürstlichen Damen und die Prinzessinnen zur Linken des Thronbaldachins. Die Musik setzte ein und die Salutbatterie des 1. Gardebataillierregiments feuerte im Lustgarten 101 Schuß. Die Gratulationsdefilierung begann. Der Kaiser reichte dem Reichsfürst den Hand und wechselte freundliche Worte mit den Botschaftern von Österreich-Ungarn, Spanien, Frankreich, England, Japan, Rußland, Italien, der Türkei und Amerika. Im Verlauf der Cour nahm der Kaiser die Glückwünsche der Präsidien des Reichstages und beider Häuser des Landtages entgegen. Gegen 12.30 Uhr begab sich der Kaiser mit den Prinzen und den Herren des Hauptquartiers, vom Publikum mit lauten Hochrufen begrüßt, nach dem Zeughaufe. An der Schloßterasse standen 2000 Jungen von den Jugendvereinigungen, denen der Kaiser Guten Morgen zurief. An der Schloßbrücke waren 120 Pflanzlinge des Alhambra Kinderheims in blauen Mitteln mit schwarzweißen Fächern aufgestellt. Der Kaiser reichte den begleitenden Schwestern und einzelnen Kindern die Hand. Im Zeughaufe fand Barockausgabe statt. Sodann nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen. Pünktlich um 1 Uhr lehrte der Kaiser vom Zeughaufe nach dem Schlosse zurück, wo um 1.30 Uhr das Frühstück stattfand. Am Abend ist für alle Fürstlichkeiten bei Ihren Majestäten Familientafel. Um 8 Uhr begann die große Oper.

Bei der Kaisergeburtstagsfeier im Abgeordneten-haule sprach der Präsident Graf von Schwerin-Löwisch. Der Redner erblachte die politische Bedeutung der heutigen Feier in dem festen Zusammenschluß aller königstreuen Elemente des Landes auf dem gemeinsamen Boden ihrer gleichen monarchischen Grundanschauung. Das preußische Königtum sei der eigentliche Kern, um den sich der preußische Staatsgedanke, von dem in den

Schlagende Wetter.

Roman von Max Esch.

(Nachdruck verboten.)

„Ja, ich weiß,“ erwiderte Stegmaier trocken, „denn ich habe die Berichte heute früh durchgesehen.“

„Aber Eingaben im eigentlichen Sinne des Wortes waren das ja niemals, denn Schwarz hat diese Schriftstücke erst nach seinem jedesmaligen mündlichen Vortrage einge-reicht. Im übrigen waren Sie, Herr Kommerzienrat, ja auch ständig meiner Ansicht, daß wir zu solchen umfang-reichen Anlagen kein Geld verwenden dürfen,“ entgegnete Bohmann.

„Hm,“ räusperte sich Stegmaier. „Kennen wir die Schriftstücke nun Eingaben oder sonstwie, sie sind eben da und enthalten Begründungen, die mir nicht bekannt waren. Ich bin der Ansicht, daß diese so schwerwiegende Art sind, daß sie dem Aufsichtsrat nicht vorenthalten werden dürfen. Diese Verhältnisse Ihrerseits werde ich heute vormittag, wenn er hier zusammentritt, nachholen.“

„Der Aufsichtsrat tritt heute vormittag zusammen?“ fragte Bohmann erstaunt. „Und davon weiß ich nichts?! Ich hätte doch Vorbereitungen treffen müssen!“

„Nicht nötig,“ entgegnete der Kommerzienrat. „Für Fahrgelegenheit der Herren von der Bahnstation nach Horst habe ich bereits Sorge getragen. Daß Sie noch keine Kenntnis von der Sitzung haben, ist durch die außer-gewöhnlichen Umstände bedingt worden.“

Bestimmt vernagte sich Bohmann, doch währte diese Bestimmung nicht lange, sagte er sich doch, daß es ihm, dank seiner glänzenden Beredsamkeit, gelingen würde, die Mehrheit des Aufsichtsrats auf seine Seite zu ziehen. Jetzt mußte er nur darauf bedacht sein, Stegmaier bei guter Laune zu erhalten, und ihn verhindern, mit den Herren ungestört zu sprechen. Aber selbst wenn der Auf-sichtsrat ihm sein Mißfallen bekundete, war noch nicht viel für ihn dadurch verloren, denn er besaß ja einen langjährigen Kontrakt, der seine Position sicherte. Darauf konnte er jederzeit rechnen.

„Wie sieht es mit den Arbeiten zur Aufführung des vermischten Bergzimmers?“ fragte nach einiger Zeit Stegmaier.

Hastig richtete sich Bohmann auf, als er entgegnete: „Die Arbeiten müßten der Gefährlichkeit wegen leider aufgegeben werden.“

„Und ist nicht von dem Glücksaufschachte aus wenig-stens ein Versuch unternommen worden, dem Unglücklichen zu Hilfe zu kommen?“

„Das war, wenn wir nicht diesen Schacht und die Belegschaft gefährden wollten, leider nicht möglich.“

„War direkte Lebensgefahr für die an einem solchen Versuche Beteiligten damit verbunden?“ Scharf blickte Stegmaier sein Gegenüber an, dem bei diesem Fragen immer unbezaglicher wurde. „Woher das alles? Was bezweckte der Kommerzienrat damit? Das war doch eine Angelegenheit der Direktion, nicht aber des Aufsichtsrats.“

„Ja,“ entgegnete er nach einigem Zögern, „wenigstens behaupteten die Beamten das.“

„Ich danke Ihnen, Herr Direktor,“ beendete lächeln Tones Stegmaier die Unterredung. „Die Sitzung ist um elf Uhr angefangen. Ich habe mir erlaubt, dazu auch den Obersteiger Schwarz hinzuzuziehen.“

„Herr Schwarz ist aber ernstlich erkrankt und von mir beurlaubt worden!“ fiel Bohmann ein.

„Das schadet nichts,“ gab Stegmaier zurück. „Da er nach Ihrer Ansicht der Schuldige ist, wird er sich zusam-mennehmen müssen, um sich zu verteidigen. Als er vorhin bei mir weilte, erweckte er zudem durchaus nicht den Ein-druck eines Schwerkranken. Deshalb erlaube ich mir übrigens, ihn zu bitten, für heute und die nächsten Tage seinen Urlaub noch nicht anzutreten, damit die Gruben in diesen schweren Stunden nicht ohne sachmännische Leitung stehen. Herr Schwarz hat mir eine zugehende Antwort erteilt und sich auch telephonisch nach dem Stande der Arbeiten erkundigt, sowie einige Weisungen gegeben. Ich hoffe, daß Sie nichts dagegen einzuwenden haben.“

Bohmann biß sich auf die Zunge, um nicht seinem Verdruß lauten Ausdruck zu geben, denn dieses Eingreifen

Stegmaiers in die Befugnisse der Direktion war reichlich stark, und zu jeder anderen Zeit würde er eine solche Ein-mischung in seine Obliegenheiten energisch zurückgewiesen haben, doch heute galt es, den Kommerzienrat nicht zu reizen und noch weiter gegen sich einzunehmen, wie er das schon war. Zum Zeichen seines Einverständnisses ver-neigte sich Bohmann deshalb nur stumm.

Aus allen Himmeln gestürzt.

Trotzdem Obersteiger Schwarz nur einige Stunden in dieser Nacht der Ruhe gepflegt, fühlte er sich am Mor-gen so weit getränkt, daß er sich ohne Mühe selbst anleiden konnte. Wohl sah er bleich aus, und seine Haare zeigten besonders an den Schläfen einen weißen Streifen, so daß er förmlich erschrak, als er sein Ebenbild im Spiegel erblickte, doch schnell wandte er sich ab.

Zu viel war in den letzten vierundzwanzig Stunden auf ihn eingestürzt. Der tiefen Mutlosigkeit nach der durch den Direktor ihm angetanen Beleidigung war ein rascher Tätigkeitsdrang gefolgt, seitdem die Unterredung mit Stegmaier gehabt.

Telephonisch hatte er noch gestern Abend vom Morgen-sterneufschachte aus angeordnet, daß vom Glücksaufschachte aus sofort ein Versuch unternommen werden solle, in den Verbindungstollen einzudringen, und zwar durch Mann-schaften mit Rettungsvorrichtungen. Die übrige Belegschaft habe vor dem Anschlägen der Vermauerung den Schacht zu verlassen. Es solle alles unverzüglich aufgegeben wer-den, zu Räder zu gelangen.

Jetzt trieb es ihn, etwas Näheres darüber zu erfahren. Am liebsten würde er selbst nach dem Glücksaufschachte ge-fahren sein, doch sein körperlicher Zustand, der ihm das Einfahren in den Schacht verbot, sowie der Wunsch Steg-maiers, sich zur Verfügung des Aufsichtsrats zu halten, ließen Schwarz von diesem Vorhaben absehen.

Hastig trank er eine Tasse Kaffee und aß etwas, dann verließ er seine Wohnung, um sich im Bureau telephonisch mit dem Glücksaufschachte verbinden zu lassen.

(Fortsetzung folgt.) 14

letzten Wochen so viel gesprochen wurde, aber auch die ganze Entwicklung Preußens, ja das Deutsche Reich selbst, kristallisiert habe. Das preußische Königtum, welches auf dem allerpersönlichsten Verhältnis des Königs zu seinem Volk und des Volkes zu seinem König beruhe. In den letzten Monaten habe es nicht an bedenklichen Anzeichen für eine ernste Bedrohung der monarchischen Staatsordnung gefehlt. Das mache die heutige Zeit bitter ernst. Alle königstreuen Volkskreise sollten sich deshalb in dem unbeugsamen Willen festigen, sich von dem preußischen Königtum und seinen durch die Verfassung gewährleisteten Rechten von niemand etwas rauben oder auch nur schmälern zu lassen.

*** Die Frage der Aufhebung des Jesuitengesetzes.** Berlin, 27. Jan. Der Bundesrat wird, wie verlautet, sich im Laufe des Februars mit dem Antrag des Reichstags auf Aufhebung des Jesuitengesetzes beschäftigen, nachdem in den letzten Wochen innerhalb der Bundesregierungen über diese Frage Besprechungen stattgefunden hatten.

*** Berlin, 27. Jan. (Abgeordnetenhaus.)** Gestern wurde die Interpellation der Freikonservativen, betr. Dienstbotenversicherung in Ortskrankenkassen erledigt. Handelsminister Dr. Sydow erklärte, daß er bereit sei, nötigenfalls die Einrichtung von Landkrankenkassen für städtische Dienstboten zu veranlassen. Mittwoch: Landwirtschafts- und Domänen- und Gutsbesitzer.

*** Keine dritte Wehrbeitragsquote?** Aus halbamtlichen Kreisen will die „Augsburger Postztg.“ erfahren haben, daß die bisherigen Feststellungen und Erklärungen über den Wehrbeitrag ein Resultat gezeitigt haben, das über den Rahmen der Schätzungen hinausgeht. Es sei hiernach nicht unwahrscheinlich, daß die dritte Quote des Wehrbeitrags gar nicht zur Erhebung kommen werde.

Lokales und Provinzielles.

Kaisers Geburtstag.

× **Montabaur, 27. Jan.** Kaisers Geburtstag ist auch in diesem Jahre bei uns in echt patriotischer und würdiger Weise gefeiert worden. Außer den öffentlichen Gebäuden trugen auch zahlreiche Privathäuser festlichen Fahnen Schmuck.

— Samstag, den 24. Januar, hielt der Vaterländische Arbeiterverein im Lokale des Herrn Eigendorff seine Kaisersgeburtstagsfeier ab. Die Kapelle Seeltrug mit ihrem flotten Spiel zur Hebung der festlichen Stimmung viel bei. Als erstes Lied wurde nach dem Kaiserhymn die Kaiserhymne gesungen. Daran schloß sich eine Reihe ernster und heiterer Gesänge. Besonderen Anklang fanden die alten und doch so ewig jungen Volkslieder. Sie zeigten, welch ein Schatz sittlichen Gutes in unserem Volksgemüt geborgen ist, ein Schatz, der verehrt und erfreut.

— Der Verein alter Krieger und Landwehrlaute hielt seine Kaisersgeburtstagsfeier am Sonntag, den 25. Januar, abends, im Hotel Deutscher Hof ab. Der Vorsitzende, Kamerad Adva, wies in einer Ansprache auf die Bedeutung der Feier hin, und schloß seine mit Begeisterung aufgenommenen Worte mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. Bei Gesang, Vorträgen und Tanz verlief die Feierlichkeit in schöner Weise.

(x) **Kriegerverein Kameradschaft.** (Kaisersgeburtstagsfeier.) Am Sonntag, den 25. d. M., feierten die Mitglieder des Kriegervereins Kameradschaft mit ihren Gästen das Geburtsfest Sr. Majestät unseres Kaisers, verbunden mit dem zehnjährigen Stiftungsfeste des Vereins. Militärkapelle leitete mit flotten Marschweisen die Feier ein. Mit freudig bewegten Worten hieß Herr Kamerad Hauptlehrer Stillger die Gäste willkommen. Nach einem Begrüßungsgebieth, das ein Schüler mit guter Betonung sprach, hielt der 1. Vorsitzende, Herr Kam. Kunst, die Festrede. In schwungvollen, feurigen Worten wußte er die Gedanken aller auf unseren erlauchten Herrscher zu richten, indem er, an das vorjährige Regierungsjubiläum und die verschiedenen Gedenkfeiern von 1913 anknüpfend, die gegenwärtige Friedensarbeit Wilhelm II. pries. Donnerndes Hoch und die Kaiserhymne beschloßen die eindrucksvolle Rede. Gemeinsame Lieder und frohe Weisen der vorzüglichen Kapelle ließen die Stimmung immer höher steigen, hierzu halfen auch nicht zum wenigsten der wirkungsvoll ausgeschmückte Saal und die guten Speisen und Getränke des Herrn Kameraden vom Ende. — Der zweite Teil der Feier sollte hauptsächlich im Zeichen des Stiftungsfestes stehen. Herr Kamerad Gaul wies hin auf die Zeit vor zehn Jahren, die für den Kriegerverein äußerst kritisch war. Er vergleicht den damaligen Verein mit einem stolzen Schiff, das leider unter der Führung seines Kapitäns in falsches Fahrwasser geraten war. Alle Versuche, dem Schiffe wieder den richtigen Kurs zu geben, sind erfolglos, und dreißig Männer, die teils der Befahrung angehören, teils sogar seit langen Jahren einen Platz auf der Kommandobrücke innehaben, verlassen das Schiff für immer. Doch ein erprobter, tüchtiger Seemann hält es nicht aus auf ruhigem Lande, so bauen auch die dreißig ein neues Schiff, auf dessen Bug der Name „Kameradschaft“ steht. Das Schiff wird von Stapel gelassen und seit zehn Jahren durchkreuzt es wader die tosende Flut. Da sich inzwischen auch der Sturm gelegt hat und das Muttergeschiff dank der neuen Leitung einen anderen Kurs eingeschlagen hat, steuert das nun zehnjährige Schiff mit ihm wie auch mit dem Veteranenschiff des Montabaurer

Geschwaders in Frieden und Eintracht demselben Ziele zu. Zum Schluß gedenkt der Redner noch jener, die dem jungen Verein in den Stürmen der ersten Zeit seines Bestehens kräftige Stütze waren. Nun hat er sich in zehnjähriger Tätigkeit erprobt, seine Mitgliederzahl ist gewachsen. Alle Kameraden werden auch in schwerer Zeit beweisen, daß Treue kein leerer Wahn ist. Beseelt von diesem Gedanken, stimmten alle freudig ein in das Hoch auf Treue und Kameradschaft. Nach einigen Musikstücken führte der erste Vorsitzende Herr Kunst die neuen Mitglieder ein. Er machte sie mit kernigen Worten auf die Bestrebungen und Ziele des Vereins aufmerksam und forderte sie auf zu steter Treue.

(Die neuen Mitglieder sind die Herren Steuersekretär Capelle, Gymnasial-Oberlehrer Ebert, Katasterkontrollleur Leutnant d. R. Freitag, Telegraphenbauinspektor Hiller, Dachbedenmeister Müller, Domänenrat Schmidt, Kreissekretär Schrödt.) — Nun war der offizielle Teil erledigt, und der von der Jugend heiß herbeigesehnte Ball begann. Wie leicht ließ es sich aber auch tanzen bei den schmeichelnden und dennoch taffesten Mägen! Während einer Pause dankte Herr Gerichtskassenrentant Leutnant Reil mit bekannter Redegewandtheit im Namen der Gäste, die immer gern den Veranstaltungen des Vereins Kameradschaft beiwohnen. Erst als Mitternacht schon etliche Stunden vorüber war, rüstete man sich zum Heimgehen. Auf aller Mienen lag ein Ausdruck der Freude und des Zufriedenseins mit dem schönen Verlauf der Feier. Die Kameraden aber verließen sicherlich den Festsaal mit dem Gedanken der Zusammengehörigkeit und dem Gelöbniß: Treue um Treue!

Δ **Kathol. Gesellenverein.** (Kaisersgeburtstagsfeier.) Am 25. wies, als sich die Mitglieder unseres Vereins mit den zahlreich erschienenen Ehrenmitgliedern und ihren Damen zu einer patriotischen Kundgebung in unserem Sälchen vereinigten. Eine gemüthliche Feier mußte es sein, denn zum übermäßigen Erhitzen ließ die Kälte von anno 1812 keinen Raum; und eine patriotische sollte es sein, denn der Kaiser heischt mit Recht in erfahrenen Zeiten den Gruß und den Zusammenhalt seines Volkes. Der Bruchpunkt in dem sorgfältig gewählten Programm war die Festrede des Herrn Subregens Eckert, der allerlei Wünschenswerthes über das Wort Patriotismus äußerte. Das anzustrebende Ziel ist im Reiche Freude an ihm und seinen Aufgaben; seine Verteidigung ist eine Pflicht, und Opfer dafür bringen heißt, sich ein Verdienst vor Gott und für das Vaterland erwerben. Unsere Geschichte im Deutschen Reich beweist, wie richtig, wie ohne viel Redensarten, ohne großsprecherisches Benehmen und ohne Rachegeanken wir den Patriotismus gepflegt haben zur genügenden Abwehr gegen die unendlich niedrigen und fleinlichen Hasser, deren Patriotismus nur Worte erzeugt. Es hat wohl selten in unserer Mitte ein Hoch so begeistert geklungen wie jenes, welches einem solchen Festworte folgte, und mit ganzem und vollem Recht. — Unsere kleine Bühne mußte herhalten: Der Wachtposten mit seinem Schwerenotsbruder mußte Platz finden, und es ging zur Erheiterung der Zuschauer. Die Hiebe waren allerdings kräftig! Auch das Ständchen war gelungen voll — tönend und vielstimmig; schade, Herr Meier mußte nur von außen (nicht im warmen Schlafrock) die Serenade entgegennehmen. Das stets bewährte Musikquartett erfreute die Anwesenden mit dem Vortrag ausgewählter Musikstücke.

— Am Montagnachmittag um 2 Uhr fand die gemeinschaftliche Feier der beiden Seminarhöfen im Festsaal des Königl. Lehrerseminars unter Mitwirkung des Chors der Präparanden-Anstalt statt. Recht beifällig wurden die schönen Leistungen im Gesang und der verständnisvolle Vortrag der gut gewählten Gedichte aufgenommen. Die Festrede hielt ein Lehrseminarist. Er sprach über die Teilnahme Kaiser Wilhelms I. an den Freiheitskriegen. Mit dem Gesange der Nationalhymne schloß die patriotische Feier. Nachmittags um 5 Uhr begann in der Seminaraula die gemeinschaftliche Vorfeier des Kaisers Geburtstags von Seiten der Präparandenanstalt, des Königl. Lehrerseminars und der drei Seminar-Nebenkurse. Unter der verständnisvollen Leitung des Herrn Seminarlehrers Bauer brachte der Chor zum Vortrag: „Hohenzollern und Oranien“, Szenen aus den niederländischen Freiheitskriegen nach alten niederländischen Niederbüchern von Hans Sitt mit verbindendem Text von Karl Vieber. Die Festrede hielt Herr Seminarlehrer Dr. Nagel. Er sprach in fesselnder Weise über die nationale Einigung Deutschlands. Der gemeinschaftliche Gesang der Nationalhymne schloß die gut besuchte Feier. — Am Dienstagvormittag um 9 Uhr war Festgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche. Das feierliche Hochamt hielt Herr Seminar- und Religionslehrer Gersbach. Der Chor des Königl. Lehrerseminars sang unter der Leitung des Herrn Seminarlehrers Walter eine mehrstimmige Messe mit Orgelbegleitung und das Gebet für den König. Zum Schluß wurde gemeinschaftlich der Ambrosianische Lobgesang vorgetragen.

Die Festgottesdienste am 27. Jan. waren sehr stark besucht. — Das Rathaus erglänzte am 26. und 27. abends in farbenprächtigem elektrischem Lichte.

— Nach den Festgottesdiensten fand die Kaiserfeier des Gymnasiums in der Gymnasialturnhalle statt. Besonders gefielen die Musikvorträge, die eine erstaunliche Fertigkeit und rechtes Verständnis der Spielenden zeigten. Ebenso wurden eine Reihe von Gedichten frisch zum Vortrage gebracht. Die Lieder des gemischten Chors unter Leitung des Herrn Gymnasiallehrers Christe

zeigten, wie immer, die Leistungen auf der gewohnten Höhe. Die Festrede hielt Herr Professor Eisel. Da heute (28. Januar) 1100 Jahre verflossen sind seit dem Tode Karls des Großen, widmete er seine Betrachtung diesem gewaltigsten Herrscher des Mittelalters. Er wies darauf hin, daß alles Große durch außerordentlich große Männer geschaffen worden ist und daß so auch der große Karl eine gewaltige Bedeutung für das Abendland gewonnen hat. Die Germanen, die in der Schlacht bei Marfalus im Jahre 48 vor Chr. den Untergang der alt-römischen Republik entschieden, und die im Jahre 312 Konstantin dem Großen den Sieg über Maxentius erschufen, die aber in der Völkerwanderung sich zersplitterten, diese hat Karl der Große in einem Weltreiche zu den Herren Europas gemacht. Nachdem der Redner die vielseitige Tätigkeit und die hohen Verdienste Karls geschildert hatte, wies er darauf hin, wie unser heutiger Kaiser in vielem Ähnlichkeit mit dem mittelalterlichen Herrscher habe, und schloß mit dem Kaiserhoch, in das die zahlreiche Versammlung freudig einstimmte.

Δ **Anlaßlich des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers** hatten sich am Dienstagnachmittag dreißig Damen im Kasino zum Tee versammelt.

Das offizielle Festessen fand am 27. cr., abends 6 Uhr, im Gartensaal des Herrn Leo vom Ende statt, woran sich 76 Herren beteiligten. Küche und Keller leisteten das Beste. Das Kaiserhoch brachte Herr Landrat Frhr. von Marschall aus. Er erinnerte an die vaterländischen Gedenktage, die im verflossenen Jahre gefeiert wurden, aber auch an die Kriegsgefahr, welche unser Vaterland in letzterer Zeit öfters bedrohte. Glücklicherweise sei uns der Friede nochmals erhalten geblieben. Wir hätten aber erfahren, daß wir im Kampfe in der Welt allein stehen und deshalb für ernste Zeiten gerüstet sein müßten. Die einstimmigen Beschlüsse des Reichstags, welche die bedeutende Stärkung unserer Wehrkraft betrafen, seien im ganzen Lande freudig aufgenommen worden. Unser Kaiser gelte als Hort des Friedens und in diesem Frieden sei ein Vorwärtstreben auf allen Gebieten im Deutschen Reiche erkennbar. In unserm Kaiser hätten wir aber auch in den schwierigen Zeiten einen Führer, den uns Gott noch lange erhalten möge. Die mit warmem Empfinden gesprochenen Worte des Herrn Landrats fanden lauten Widerhall in den Herzen der Anwesenden und begeistert stimmte man in das Hoch auf den allverehrten Herrscher ein. Die Musikkapelle Müller intonierte die Kaiserhymne, die von den Teilnehmern stehend mitgesungen wurde.

— Die Kaisersgeburtstagsfeier des Turnvereins fand am Dienstagabend 8 1/2 Uhr im Saale des Herrn Gastwirts Gerz statt. Außer den Mitgliedern und deren Angehörigen hatte sich eine größere Anzahl eingeladener Gäste eingefunden. Recht angenehme Unterhaltung wurde den Erschienenen geboten. Nach der Festrede des Vorsitzenden Herrn Ost, der in herrlichen Worten die Verdienste unseres Kaisers schilderte und mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät endigte, kamen Musikvorträge der Kapelle Müller zum Vortrag sowie für den Festabend recht geeignete kinematographische Darbietungen, die den lautesten Beifall fanden. Die vorgeführte Musterriege unter Leitung des Herrn Jos. Weiland leistete Vorzügliches und legte Zeugnis ab von der intensiven Arbeit im hiesigen Turnverein. Es herrschte die beste Stimmung, die auch bei dem folgenden Tanztränzchen anhält. Küche und Keller des Herrn Gerz ließen nichts zu wünschen übrig.

§ **Montabaur, 28. Jan.** (Gewerbliche Fortbildungsschule.) Mit Rücksicht auf die vielen Festlichkeiten hatte der Gewerbeverein diesmal von der Veranstaltung einer besonderen Kaisersgeburtstagsfeier abgesehen. Dagegen wurden von den Schülern in den einzelnen Klassen patriotische Gedichte und Lieder vorgetragen und von den betr. Herren Lehrern Ansprachen an die Schüler gehalten, die sich auf den Festtag bezogen. Mit „Heil Dir im Siegertranz“ endigten die einfachen aber schönen Schulfeiern.

□ **Montabaur, 28. Jan.** Der Lotterieverein „Glückauf“ feiert den Kaisersgeburtstag am Sonntag, 1. Febr., abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Joh. Meindt durch einen Kommerz mit Theater und Ball. Freunde und Gönner sind willkommen.

∴ **Schenkelberg, 28. Jan.** Am verf. Sonntag feierte der hiesige Krieger- und Soldatenverein in hergebrachter Weise das Geburtsfest Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs. Nach dem Gottesdienste, dem der Verein in corporo beiwohnte, wurde im Vereinslokal ein musikalischer Frühschoppen getrunken. Nachmittags von 3 bis 5 Uhr fand im festlich geschmückten Saale des Gasthofes zur „Stadt Berlin“ Streichkonzert statt, bei welchem die Schulkinder ihre patriotischen Gedichte, Festspiele u. Lieder vortrugen. Der Festredner zeigte den Vereinsmitgliedern, sowie den übrigen zahlreichen Zuhörern, was Seine Majestät in den 26 Jahren seiner glorreichen Regierung für Heer und Flotte getan habe. Dem Gelöbniß der Liebe und Treue zum erhabenen Geburtstagskind wurde durch ein dreifaches Hoch kräftiger Ausdruck gegeben. Um 7 Uhr abends begann der Kriegerball, welcher die fröhlichen Tänzer und Tänzerinnen bis 2 Uhr nachts in bester Stimmung zusammenhielt. Der Krieger- und Soldatenverein zählt zurzeit 48 Mitglieder.

** **Montabaur, 28. Jan.** (Vom Westerwald-Club.) Als Vorsitzender des Verkehrsausschusses des Westerwaldclubs ist an Stelle des Herrn Geheimen Re-

Osram



die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“! — Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17.

gierungsrats Landrat Büchting in Limburg, der wegen zu vieler anderer Arbeiten das Amt niedergelegt hat, Herr Landrat Freiherr von Marschall hier gewählt worden. Die nächste Sitzung des Ausschusses findet am 2. März in Dillenburg statt.

Montabaur, 28. Jan. Wir wollen nicht verfehlen, nochmals auf den Vortragsabend des Afrikareisenden Herrn Oberleutnants a. D. von Schilgen (Berlin) hinzuweisen. Derselbe findet nur am Freitag, den 30. Jan. 1914, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Herrn Leo vom Ende statt. Für Schüler und Kinder ist am Nachmittag 4 1/2 Uhr ebenfalls eine Vorführung mit Lichtbildern und Vortrag angeordnet. Das gewählte Thema „Die französische Fremdenlegion“ in Verbindung mit der Projektion einer Reihe diesbezüglicher Bilder dürfte in weitesten Kreisen lebhaftestes Interesse hervorrufen. Es hat wohl mancher unserer geschätzten Leser bei der Lektüre der eingehenden Zeitungsnotizen über diese fremdländische Einrichtung nachgedacht. Am Vortragsabend hat er die beste Gelegenheit, das Leben und Treiben in der Legion in seiner ganzen Furchtbarkeit kennen zu lernen, ohne daß man eine Reise nach der Legion unternehmen und sich der evtl. Gefahr aussetzen muß, selber in die Legion eingesteckt zu werden. Herr von Schilgen schildert in gemeinverständlicher Weise an Hand zahlreicher, farbenprächtiger, bühnengroßer Lichtbilder Zweck und Ziele der Legion. Wir beobachten die Erlebnisse junger Deutschen, welche sich von französischen Werbungen, die sich sogar im Herzen Deutschlands aufhalten, überreden lassen und für die französischen Kolonialdienste anwerben ließen, welchen Schritt sie auf das bitterste bereuen mußten. Bedauerlicherweise ist konstatiert worden, daß die Legionäre zu ca. 40 bis 60 Prozent aus jungen Deutschen besteht, und es soll der Vortragsabend dazu beitragen, Unerfahrene und speziell unsere Jugend über die unglaublichen Zustände in der Legion aufzuklären und sie vor eventl. Zutritt warnen. Die Veranstaltung findet hier nur am oben genannten Tage und Saale statt. Eintrittskarten hierfür sind an den bekannten Vorverkaufsstellen zu ermäßigten Preisen erhältlich. Es wäre eine zahlreiche Beteiligung recht wünschenswert.

Rauort (Westerwald), 26. Jan. Hier wurde am vergangenen Sonntag ein Kaninchenzuchtverein gegründet, dem etwa 20 Herren beitraten; der Verein schloß sich dem Kreisverband für Kaninchenzucht in Coblenz an.

Alsbach, 28. Jan. In der Nacht vom 25. Januar verschied plötzlich, ohne jedes Kranksein, Herr Pfarrer Hümmelich. Er hat 35 Jahre hier mit großem Segen gewirkt. Die Beerdigung fand heute mittag statt.

Grenzhausen. Die Leiche von Herrn Fleckenstein verwaltete Annahmestelle der Kreisparafasse Unterwesterwald ist am 25. d. M. dem Herrn Arnold Wilhelm Oster übertragen worden.

Hadamar. Die hiesige Bürgermeisterwahl findet am 3. Februar statt. Zur engeren Wahl stehen die Herren Dr. jur. Schneeweiß und Dr. jur. Tächert.

Der höchste Kartoffelertrag in Nassau. Den höchsten überhaupt erzielten Ertrag bei den im Jahre 1913 von der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden durchgeführten Sortenversuchen mit Frühkartoffeln hatte der Landwirt G. Horne in Hattenheim im Rheingau mit der Sorte „Kupferhaut“ nämlich 179,08 Zentner auf den Morgen in schwerem Lehmboden.

Landesausschuß. In der am 22. und 23. Jan. im Landeshause zu Wiesbaden unter Vorsitz des Oberbürgermeisters a. D. Dr. v. Jbell (Wiesbaden) abgehaltenen Sitzung des Landesausschusses wurden folgende Beschlüsse von allgemeinem Interesse gefaßt. Mit der Beteiligung des Bezirksverbandes an dem zu bildenden Gewerbeförderungsausschuß für den Regierungsbezirk Wiesbaden (Sitz. Frankfurt) erklärte sich der Landesausschuß einverstanden. — Aus dem Meliorationsfonds für 1914 werden die gleichen Beihilfen im Gesamtbetrag von 50 000 Mark bewilligt, wie sie aus dem staatlichen Westfonds für 1914 gewährt werden. Weiter wurden aus dem Meliorationsfonds für 1914 vorbehaltlich der Vereinstellung der erforderlichen Mittel durch den Kommunal-Landtag Zuschüsse für Fluß- und Bachregulierungen in Höhe von 10 225 Mark bewilligt unter der Bedingung, daß der Staat die gleich hohen Zuschüsse leistet. — Aus Mitteln der Nassauischen Brandversicherungsanstalt wurden an 42 Gemeinden des Regierungsbezirks im ganzen 16 625 Mark Prämien für Verbesserung ihrer Feuerlösch-Einrichtungen und 38 300 Mark gering verzinsliche Darlehen zur Anlage von Hochdruckwasserleitungen bewilligt.

Vermischte Nachrichten.

Altentkirchen, 26. Jan. Vor einigen Jahren hatte sich für den Bereich des Landgerichts Neuwied in den Kreisen Altentkirchen und Neuwied ein Geschworenengericht gebildet. Derselbe hatte am Freitag hier selbst Generalversammlung. Auf der Tagesordnung stand: Auflösung des Vereins. Es wurde aber Weiterbestand beschlossen. Das Eintrittsgeld beträgt jetzt 6, statt der bisherigen 3 Mark. An Tagegeldern werden pro Tag 4 Mark Unterstützung gezahlt. Die Kasse hat ein Vermögen von 2300 Mark.

Bingen, 26. Jan. Der Schiffsverkehr auf dem Rheine, der durch das starke Treibeis ohnehin nur unter großen Schwierigkeiten aufrechterhalten werden kann, wurde heute vormittag vollständig eingestellt. Am Rheine herrschte so dichter Nebel, daß selbst der Trajektverkehr nach Rüdesheim eingestellt werden mußte.

Sersfeld, 26. Jan. (Mord und Selbstmordversuch.) Der Arbeiter Dänzel drang gestern abend aus Eifersucht in die Wohnung des Ehepaars Roth und verletzten die Eheleute durch Messerstiche schwer. Die Frau ist auf dem Transport nach dem Krankenhaus gestorben. Nach der Tat warf sich der Täter vor einen nach Wehra abfahrenden Personenzug. Es wurde ihm das rechte Bein abgetrennt.

Die Schreckenstaten des Lehrers Wagner. Stuttgart, 26. Jan. Die Voruntersuchung gegen den Lehrer Wagner aus Degerloch ist nunmehr abgeschlossen

und vor dem Schwurgericht Heilbronn der Termin zur Hauptverhandlung angesetzt. Die Anklage lautet auf fünfzehn vollendete Morde in Degerloch und Mühlhausen, zehn Mordversuche in Mühlhausen und neun Verbrechen der vorsätzlichen Brandstiftung.

Berlin, 26. Jan. Während in Berlin und im Westen des Reiches Tauwetter mit mehreren Wärme-graden eingetreten ist, herrscht am Bodensee anhaltend strenge Kälte.

Süchyn, 26. Jan. In einem Tobsuchtsanfall erschlug der Landwirt Jostzembst mit der Axt den Vater, die Mutter und die ältere Schwester. Eine jüngere Schwester konnte, obwohl schwer verletzt, fliehen. Nach der Tat versiel der Mörder in völligen Stumpf sinn. Er wurde verhaftet.

Berlin, 28. Jan. Der weit über die Grenzen Berlins hinaus bekannte Generalkonsul v. Mendelssohn, Mitinhaber des Bankhauses Mendelssohn u. Co., ist bei einem Zusammenstoß zweier Automobile schwer verletzt worden. Unmittelbare Lebensgefahr besteht jedoch nicht.

In Braunschweig ist nun doch ein Friedensschluß zwischen Ärzten und Krankentassen zustande gekommen.



— Mit vielem hält man Haus, mit wenig kommt man aus, sagt ein alter Wahrspruch, der leider ein gut Teil seiner einstigen Berechtigung verloren hat, denn in unseren Tagen der hohen Lebensmittelpreise ist es ungeheuer schwer, mit wenig Geld auszukommen. Davon wissen alle Hausfrauen ein Lied zu singen, die sich mit einem knappen oder doch nicht allzu reichlichem Wirtschaftsgeld begnügen müssen. Einrichten und sparen, wo es irgend angeht, wird zum unabänderlichen Ruf. Wenn man da oft von Frauen hört, daß sie es fertig bringen, ihren Lieben trotz der so beschränkten Geldmittel tagtäglich mit nahr- und schmackhafter Kost aufzuwarten, so steht mancher vor einem Rätsel. Der Einsichtige aber sagt sich, daß das sicherlich Frauen sind, die — mit hellem Verstand und klarem Blick ausgerüstet — die bedeutenden Vorteile wahrnehmen und nützen, die eine hochentwickelte Nahrungsmittel-Industrie ihnen bieten kann. Wer z. B. die ausgiebigen, aus auserlesenen Naturprodukten hergestellten Knorr-Suppenwürfel kauft und regelmäßig verbraucht, der spart im besten Sinne des Wortes. Die geringe Ausgabe von 10 Pfennig pro Würfel für 3 Teller macht sich vielfältig bezahlt, wenn man sieht und schmeckt, was man dafür hat.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, a Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

(D) Montabaur, den 27. Jan. (Durchschnittspreis).					
Weizen	100 kg:	00,00	Mrk.	160	Pfd.: 00,00
Rosen	„	16,00	„	150	„ 12,00
Gerste	„	17,54	„	180	„ 11,40
Hafer	„	16,00	„	100	„ 8,00
Heu	„	4,80	„	100	„ 2,40
Kornstroh	„	3,00	„	100	„ 1,50
Kartoffeln per Zentner	Mrk.	—			
Butter per Pfund	Mrk.	1.10			

Kranken- und Sterbekasse „Arbeiterwohl“ zu Ransbach.

Außerordentliche Generalversammlung

Sonntag, 15. Februar d. J., nachmittags 4 Uhr, im Hotel Renningen hier, wozu die Kassenmitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Abänderung des Paragraphen 31 der Satzungen.
2. Beschlußfassung über Verwendung des vorhandenen Vermögens bei Schließung der Kasse.

Ransbach, den 26. Januar 1914.

Der Vorstand.

Holzversteigerung.

Samstag, den 31. Januar 1914,

vormittags 10 1/4 Uhr,

werden im hiesigen Gemeindewald,

Distrikt Heide und Hölzberg:

159 Nadelholzstämme von 39,72 Festmtr.,

90 Nadelholzstangen 3r und 5r Klasse,

1 Eichenstamm von 2,38 Festmtr.,

6 Rmtr. Eichen- und Buchen-Scheitholz,

3375 Eichen-Wellen,

3435 Buchen-Wellen

öffentlich versteigert.

Sammelplatz an der Roschheimer Straße um 10 Uhr.

Wirges, den 26. Januar 1914.

Der Bürgermeister.

J. B.:

Der Beigeordnete: Gerz.

Holzversteigerung.

Freitag, den 30. Januar 1914,

mittags 1 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindewald,

Distrikt Reimesheck und Weiberbuch:

16 Eichenstämme mit 18,85 Festmtr.,

36 Fichtenstämme mit 8,47 Festmtr.,

40 Fichtenstangen 1r Klasse,

25 „ „

37 Rammtr. Eichen-Scheit- und Knüppelholz,

650 Eichen-Wellen,

28 Rammtr. Fichten-Stockholz,

231 „ „

3525 Buchen-Wellen

öffentlich versteigert.

Der Anfang wird im Distrikt Reimesheck mit dem

Eichen-Stammholz gemacht.

Mogendorf, den 24. Januar 1914.

Der Bürgermeister:

Klauser.

Holzversteigerung.

Freitag, den 30. Januar 1914,

vormittags 10 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindewald,

Distrikt Vorder-, Mittel- und Hinterwald:

185 Rmtr. Eichen-Scheit- und Knüppelholz,

1600 Stück Eichen-Wellen,

217 Rmtr. Buchen-Scheit- und Knüppelholz,

4650 Stück Buchen-Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Anfang oberhalb dem Horreffer Weiher.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Horresen, den 26. Januar 1914.

Der Bürgermeister:

Deder.

Holzversteigerung.

Samstag, den 31. Januar 1914,

vormittags 11 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindewald,

Distrikt Vorder-, Mittel- und Hinterwald:

72 Eichenstämme von 58,69 Festmeter

1 Buchenstamm von 0,83 „

117 Nadelholzstämme von 64,20 „

170 Stangen 1r, 215 St. 2r, 164 St. 3r, 25 St. 4r kl. öffentlich meistbietend versteigert.

Anfang oberhalb dem Horreffer Weiher.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung gebeten.

Horresen, den 26. Januar 1914.

Der Bürgermeister.

Deder.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 3. Februar d. J.,

vormittags 10 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindewald,

in den Distrikten Kreuzbuch, Holzries, Neuwies und Kopf:

686 Rmtr. Buchen-Scheit- und Knüppelholz,

33 „ Eichen- „ „

8 „ Weichholz, „ „

6275 Stück Buchen-Wellen,

900 Stück Eichen-Wellen,

800 Stück Weichholzwellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Der Anfang wird im Distrikt Kreuzbuch gemacht.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Sersbach, den 27. Januar 1914.

Der Bürgermeister:

Eberz.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 3. Februar d. J.,

vormittags 10 1/2 Uhr anfangend,

werden in den Distrikten 5 Birkenbehang, 6 Hauptwald, 9 Marzholz:

30 Eichenstämme mit 23 Festmtr.,

40 Eichenstämme (Grubenholz) mit 12 Festmtr.

106 Rmtr. Eichen-Scheit- und Knüppelholz,

7675 Stück Eichen-Wellen,

269 Rmtr. Buchen-Scheit- und Knüppelholz,

3900 Stück Buchen-Wellen,

31 Rmtr. Weichholz,

1725 Stück Weichholz-Wellen,

49 Tannenstangen 1r Klasse

öffentlich versteigert.

Anfang im Birkenbehang 5 mit dem Stammholz.

Selserskirchen, den 26. Januar 1914.

Der Bürgermeister:

Michels.

Kreisarbeitsnachweis Limburg (Lahn)

Walderdorfer Hof — Fernruf 107

vermittelt jederzeit männliche und weibliche landwirtschaftliche u. häusliche Dienstboten, sowie gewerbliche Arbeiter.

Vermittlung ist für Arbeitnehmer kostenlos.



Total-Ausverkauf!

Wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe
bin ich gezwungen, mein gesamtes

Schuhwarenlager

zu räumen.

Mein Ladenlokal muß in kurzer Zeit geräumt sein,
ich verkaufe deshalb von heute ab

zu Staunen erregend billigen Preisen!

Schuh-Bazar Brunnabend, Montabaur

Großer
Markt 6.

Konzert

des Musikvereins Montabaur

am Sonntag, den 1. Februar 1914, im Kaisersaal
(Bes.: Herr Heinrich Schmidt).

Programm.

1. Musikstück: Gruß vom Westerwald, Marsch K. W.
2. Ansprache des Vorsitzenden.
3. Musikstück: Eröffnungs-Ouvertüre J. Gottlöber.
4. Theaterstück: Der ertappte Leutnant, Schwan in 1 Akt K. Matthes.
5. Musikstück: Lied ohne Worte Schubert.
6. Theaterstück: Gemeinderatsitzung von Gräbenhausen, große humoristische Szene K. E. Hoffmann.
7. Musikstück: „Puppchen“ Gilbert.
8. Duoszene: Die lustigen Reservisten.
9. Musikstück: Lieblingslänge, Konzertwalzer K. W.

Hierauf: Ball.

Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr. — Eintrittsgeld 50 Pf., an der Abendkasse 60 Pf. (eine Dame frei). — Tanzband 1. (Einzeltanz 10 Pf.). — Karten im Vorverkauf bei den Herren H. Schmidt, Johann Meudt und im Zigarrengeschäft Höfer, Bahnhofstraße.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein der Vorstand.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 29. Januar 1914,

vormittags Punkt 10 Uhr anfangend,
werden im hiesigen Stadtwalde,
im Distrikt Jöbertslust:

- 249 Raummeter Eichen-Scheit und -Knüppel,
- 80 „ Buchen-Scheit und -Knüppel,
- 74 „ andres Laubholz Scheit u. Knüppel,
- 4800 Stück Eichen-Wellen,
- 2610 Stück Buchen-Wellen,
- 1320 Stück andres Laubholz-Wellen

an Ort und Stelle öffentlich gegen Kredit versteigert.
Die Herren Bürgermeister werden um gefl. Bekanntmachung ersucht.
Montabaur, den 19. Januar 1914.

Der Bürgermeister: Sauerborn.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 5. Februar 1914,

vormittags 10 Uhr anfangend,
werden im Eichelbacher Markwald,
im Distrikt Köppel:

- 1 Eichenstamm von 1,21 Festmeter,
- 832 Kottannen-Stämme von 186,58 Festmeter,
- 517 Stangen 1r Klasse,
- 343 „ 2r „
- 831 „ 3r „
- 2250 „ 4r „
- 1580 „ 5r „
- 2150 „ 6r „
- 390 Stück Buchen-Wellen

öffentlich versteigert.
Der Anfang wird mit dem Nutzholz gemacht.
Eichelbach, den 26. Januar 1914.

Der Bürgermeister:
Kirchem.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betr. die Nachreichung der Maße und Gewichte
im Unterwesterwaldkreise.

Die hierzu nötigen vorschriftsmäßigen neuen Formulare:
Muster II: Eichlisten (Titel- und Einlagebogen),
„ III: Zahlungslisten (Titel- u. Einlagebogen)
sind bei uns vorrätig.

Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Freie ver. Handwerker-Zunung

Montabaur.

Donnerstag, den 29. Jan. 1914, abends 9 Uhr:

Generalversammlung

im Innungslokale (Deutscher Hof, Bes.: Herr Heinrich Schmidt.)

Tagesordnung:

1. Jahresbericht durch den Vorsitzenden.
2. Vorlesung der Protokolle durch den Schriftführer.
3. Rechnungablage durch den Kassierer (§ 20).
4. Feststellung des Haushaltsplans 1914 (§ 50).
5. Wahl des Vorsitzenden (§ 30).
6. Ergänzungswahl des Vorstandes (§ 30).
7. Ergänzungswahl des Ausschusses für das Gesellen- und Herbergswesen (§ 37).
8. Ergänzungswahl für das Lehrlingswesen (§ 38).
9. Vereinsangelegenheiten.

Die Mitglieder werden um vollzähliges Erscheinen gebeten, und wird auf § 24 unseres Statuts hingewiesen.

Montabaur, den 24. Januar 1914.

Der Innungsvorstand:

H. Philippi, Vorsitzender.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Unterschhausen verkauft im Wege des schriftlichen Angebots im Gemeindewald, Distrikt Lange Seite, oberhalb des Orts, folgende **rottannene Stämme** in drei Losen: Los 1: 4 Stämme 2r Klasse mit 4,99 Fstn.; Los 2: 77 Stämme 3r Klasse mit 53,40 Fstn.; Los 3: 165 Stämme 4r Klasse mit 50,43 Fstn. Angebote, die eine Erklärung, sich den Verkaufsbedingungen zu unterwerfen, enthalten müssen, sind bis

Mittwoch, den 4. Februar 1914,

nachmittags 2 Uhr,

dem Bürgermeisteramt einzureichen, wo zur selben Zeit die Eröffnung erfolgt.

Freitag, den 30. Januar 1914,

vormittags 10 Uhr,

werden in demselben Distrikt: 1 Eichen-Stamm mit 0,91 Festmtr., 115 Tannenstangen 1r Klasse, 85 2r Klasse, 115 3r Klasse und 70 4r Klasse, 88 Amtr. Eichen- u. Buchen-Scheit und -Knüppel und 2200 dergl. Wellen öffentlich versteigert.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 3. Februar cr.,

morgens 10 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindewald,

Distrikt Mittlere Heide und Hintere Heide:

- 366 Stück Nadelholz-Stangen 1r Klasse,
- 145 „ „ 2r „
- 185 „ „ 3r „
- 130 „ „ 4r u. 5r Klasse,
- 74 rm Eichen und Nadelholz-Scheit u. -Knüppel,
- 2375 Stück dergleichen Wellen,

gegen 11 1/2 Uhr anfangend,

im Distrikt Unterer Dillkopf:

31 Eichen-Stämme von 27 Festmeter,

268 rm Buchen-Scheit- und Knüppelholz,

23 „ Eichen-Scheitholz,

3350 Stück Buchen-Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Sämtliches Holz liegt auf guter Abfuhr.

Stahlhofen, den 27. Januar 1914.

Der Bürgermeister:

Neuroth.



Nur noch
kurze Zeit!



Total-Gewerbeverein Montabaur.

Mittwoch, den 4. Februar d. J., abends Punkt 9 Uhr, im Saale des Herrn Jos. Michels (Hotel Kaiser Wilhelm), Bahnhofstraße:

Vortrag

des Herrn A. Schröder (Wiesbaden), Syndikus der Handwerkskammer, über das Thema: „Wichtige und lehrreiche Fälle aus der Handwerkskammer“.

Die Mitglieder des Gewerbevereins, der fr. ver. Handwerker-Zunung sowie alle Freunde des Vereins werden hierzu höflich eingeladen.

Der Vorstand.

Braves Dienstmädchen

wegen Erkrankung d. jetzigen
sofort gesucht.

M. Oppenheimer,
Bad Ems.

Seute frische

Seefische!

Konsumgeschäft Selters.

Farbe zu Hause



Schulzmarke: Fuchskopf im Stern.

Zum baldigen Eintritt suche
bei hohem Lohn ein älteres

tüchtiges Mädchen

zur Pflege von 2 Kindern.

G. Walter,
Limburg a. L., Ob. Grabenstr. 6.

Selbstgewässerten

Stodfisch (Zittlinge),

Schellfische,

Backfische, Kabeljau,

Backschollen,

Rohebbüdinge

empfiehlt

Rheinisches Kaufhaus,

Kleiner Markt 17.

Für die Abonnenten der Stadt Montabaur liegt der heutigen Nummer unseres Blattes ein Prospekt betr. **Lichtbilder-Vortrag** über „Die französische Fremdenlegion“ am Freitag, den 30. Januar 1914, im Hammerleins Gartensaal bei.

Braver Junge

sofort oder zu Ostern in die Lehre gesucht.

Bäckerei und Konditorei
M. Röckermann, Höhr.

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte
Barflechte, skroph. Ekzema.

offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine,
böse Finger, alte Wunden,
sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuchenoch
die bewährte u. ärztl. empl.

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man verlange ausdrücklich

Rino u. achte genau auf die Fa-

Rich. Seubert & Co., G.m.b.H.

Weinböhler-Dresden

Zu haben in allen Apotheken.

„Bonifex“

Blutroter

Medizinalwein

vorzüglich kräftigend und stärkend
für Nerven, Magenleiden,
Krankheiten und Gefunde
ein Rasch und Bedürfnis-
sante Flasche Mk. 1.50.

Drogerie vorm. Rud. Troost

Montabaur.